

## Zu Diensten

### Verwalter von 80 Gebäuden

**Patrick Sgarbi arbeitet seit zwei Jahren als Bereichsleiter Liegenschaften/Gebäudeunterhalt für die Gemeinde. Im Interview erzählt er, wie viele Gebäude instandgehalten werden müssen, wie er den Überblick über die Objekte behält und was die Herausforderungen in seinem Alltag sind.**

#### **Patrick Sgarbi, was gehört alles in den Bereich Liegenschaften und Gebäudeunterhalt?**

Die Gemeinde besitzt rund 80 grössere Objekte, die sie entweder selbst nutzt oder vermietet. Das sind unter anderem Schulhäuser, Verwaltungsgebäude oder Liegenschaften des Finanzvermögens wie beispielsweise Mietwohnungen. Jedes Gebäude hat vom Neubau bis zum Abriss einen Lebenszyklus. Spätestens ab der Inbetriebnahme liegt es in unserer Verantwortung, dass es langfristig genutzt werden kann.

#### **Wie gewährleisten Sie das?**

Hier unterscheiden wir zwischen Unterhalt und Investitionen. Unterhaltsarbeiten sind beispielsweise die Reinigungen oder Instandhaltungsarbeiten wie Reparaturen. In den Bereich Investitionen gehören grössere Anpassungen wie eine neue Heizung oder die Sanierung eines Dachs.

#### **Wie stellen Sie sicher, dass alle Gebäude regelmässig überprüft werden?**

Wir haben die Gebäude und Liegenschaften in drei Gruppen eingeteilt. Für jede dieser Gruppen gibt es einen verantwortlichen Teamleiter, der unter anderem den direkten Kontakt zu den Hauswarten

hat. Sie sind also sehr nahe dran und erfahren aus erster Hand, wann bestimmte Arbeiten anfallen. Gemeinsam mit Mathias Brander, dem Leiter des Unterhaltsbetrieb, setzen wir uns regelmässig zusammen und tauschen uns aus.

#### **Das klingt alles noch sehr «menschlich». Wie weit ist die Digitalisierung in Ihrem Bereich?**

Wir nehmen bald ein neues Tool in Betrieb, mit dem wir alle unsere Gebäude und Liegenschaften digital erfassen. Das «füttern» wir mit den entsprechenden Angaben und erhalten dadurch einen vertieften Überblick über den Zustand der Objekte. Dank dieses Schrittes schöpfen wir unser Potenzial künftig noch mehr aus. Es hilft uns, vorausschauend zu planen, wann welche Arbeiten an welchen Gebäuden anfallen und welche davon priorisiert werden müssen.

#### **Was genau ist Ihre Aufgabe als Leiter?**

Bei mir laufen viele organisatorischen Fäden zusammen. Bei Neubauten sind wir ebenfalls schon frühzeitig im Boot, um allfällig auf uns zukommende Aufgaben für unseren Bereich zu erfassen und im Blick zu haben. Dann beschäftigen mich langfristige Ziele und Vorgaben, die wir als Gemeinde erfüllen wollen. Ein Beispiel ist die Photovoltaik-Strategie, die vorsieht, dass möglichst viele unserer Gebäude in Zukunft sauberen Solarstrom produzieren. Das bedarf im Vorfeld vieler Abklärungen, weil es keinen Sinn ergibt, eine moderne Anlage auf ein marodes Dach zu stellen.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



Als Bereichsleiter Liegenschaften/Gebäudeunterhalt verantwortet Patrick Sgarbi rund 80 grössere Objekte in Herisau.

**Dieser ganze Unterhalt für die Gebäude und Liegenschaften kostet Geld. Wie haushalten Sie damit?**

Der Bereich Liegenschaften/Gebäudeunterhalt ist Teil des Finanzplans. Wir erstellen jedes Jahr eine Übersicht mit anfallenden Leistungen für den Unterhalt und erhalten letztlich ein Budget gesprochen. Dazu kommt ein Investitionsplan für grössere Arbeiten oder Anschaffungen, welcher die höheren Aufwände in den kommenden Jahren beinhaltet. Wenn wir in einem Schulhaus eine alte Ölheizung ersetzen müssen, listen wir das im Investitionsplan auf. Wir versuchen, diese Planung möglichst vorausschauend zu machen, damit keine unliebsamen Überraschungen ins Haus flattern.

**Haben Sie so etwas wie einen typischen Arbeitsalltag? Oder ist jeder Tag anders?**

Nein, aber das macht meinen Beruf ja gerade so spannend. Das Leben einer Verwaltung spielt sich zu einem grossen Teil in Gebäuden ab. Als Bereichsleiter habe ich deshalb viele Berührungspunkte mit anderen Abteilungen – von Schulen über den Werkhof bis zu Mietwohnungen. Bei mir laufen viele Anliegen rund um jene Räume zusammen, in denen Menschen arbeiten, sich bewegen und aufhalten. Diese versuchen wir dann, gemeinsam im Team zu lösen.

**Sie tanzen also auf verschiedenen Hochzeiten gleichzeitig?**

Ja, und diese Vielfalt ist herausfordernd, weil unterschiedliche Ansprüche aufeinandertreffen. Dem einen ist das Büro zu wenig beheizt, dem anderen ist es zu heiss. Dazu kommt, dass sich die Technik in den Gebäuden und mit ihr die ganzen Vorgaben und Richtlinien sehr schnell verändern. Aber genau diese Abwechslung zeichnet meinen Alltag aus.

**Wie sind Sie zur Gemeinde gekommen?**

Ursprünglich habe ich eine Lehre als Elektromechaniker absolviert und mich danach in der Informatik und Elektronik weitergebildet. Vor 15 Jahren kam ich an einen Punkt, an dem ich nochmals eine neue Richtung einschlagen wollte. In der Folge habe ich den Fachausweis als Immobilienbewirtschafter, die Ausbildung zum Leiter Facility Management und die Gemeindefachschule (Bau und Umwelt) gemacht und mich in diesen Bereichen vertieft. Über die Stadtwerke St. Gallen, die Gemeinde Andwil und das Kantonsspital in St. Gallen bin ich vor zwei Jahren in Herisau gelandet.

**Sie wohnen im Thurgau. Welchen Bezug haben Sie zu Herisau?**

Wenn man in einer Verwaltung arbeitet und sich intensiv mit der Gemeinde auseinandersetzt, lernt man automatisch einheimische Leute kennen und blickt mit anderen Augen auf das Dorfleben. Ich habe schon mehrere Veranstaltungen im Casino besucht, ging kürzlich mit meiner Frau hier ins Kino und habe in der Adventszeit nach dem Feierabend hin und wieder beim Weihnachtszauber auf dem Obstmarkt vorbeigeschaut.

**Was tun Sie, wenn Sie den Kopf lüften wollen?**

Das darf man ja kaum laut sagen, weil dieser Sport nicht überall einen guten Ruf genießt und zu Unrecht immer noch einen elitären Touch hat. Aber ich spiele seit einigen Jahren mit grosser Leidenschaft Golf. Ich bin jedoch auf dem Tennisplatz aufgewachsen und habe früher als Tennisspieler selbst immer über die Golfer gelacht, doch es hat mich absolut gepackt. Ich kann den grössten Stress haben, aber wenn ich mich auf diesen kleinen Ball und meinen Schlag konzentriere, bin ich in einer anderen Welt.

**Projektticker**

**Randabschlüsse und Beläge für die Güterstrasse**

Mitte Mai beginnen die Instandstellungsarbeiten im Bereich St.Gallerstrasse/Güterstrasse. Es werden Randabschlüsse gesetzt und die Beläge auf Trottoir und Vorplätze ergänzt. Nach Pfingsten erfolgen die Belagsarbeiten auf den Strassen. Bei den Belagsarbeiten ab ca. 10. Juni ist mit Verkehrsbehinderungen zu rechnen.



Das Foto zeigt die grösseren Grabarbeiten an der St.Gallerstrasse vom vergangenen Jahr.

**Fussballspielfeld kurz vor Fertigstellung**

Die Frühlingsferien wurden genutzt, um im Aussenbereich des Schulhauses Post die Umgebung aufzuwerten. Das Ballspielfeld samt Ballfang ist nun erstellt. Sobald Wetter und Temperatur es zulassen, wird der Outdoor-Sportbelag eingebaut. Zeitgleich wurden die angrenzenden Grünbereiche zu Gunsten der Biodiversität als Ruderalflächen aufgewertet.



Austoben geht auch auf kleinem Raum: Das eingezäunte Spielfeld hinter dem Schulhaus Post.

## Schule

### Optimale Bedingungen für ihre Leidenschaft

**Wer die Voraussetzungen erfüllt, kann an der Sekundarschule Herisau intensiver als üblich in Musik unterrichtet werden. Für die Begabungsförderung im Sport arbeitet Herisau als eine der Partnerschulen mit der Sportschule Appenzellerland zusammen.**

Mael Moning spielt seit der zweiten Primarklasse Schlagzeug. Er besucht die erste Oberstufe. Die verschiedenen Rhythmen seien für ihn wie Melodien, erzählt er nach einer Instrumentalstunde im «Wöschhüsli» neben dem Waisenhaus. Seit dem Sommer 2024 spielt er zusätzlich Klavier. Ronja Tobler ist seit rund sieben Jahren als Eiskunstläuferin aktiv. Die grössten Erfolge der Schülerin des zweiten Sekundarschuljahrgangs waren im vergangenen Winter Platz 7 am Arge-Alp-Wettkampf und Platz 12 an den Schweizermeisterschaften. Was fasziniert sie an ihrem Sport? «Das Gleiten und die Sprünge.» Zweieinhalb Drehungen schafft sie.

Mael und Ronja verbindet die Tatsache, dass sie im Rahmen der Begabtenförderung an der Sekundarschule Herisau Zeitfenster erhalten, um ihrer Leidenschaft nachzugehen. Mael erzählt: «Ich übe daheim jeden Tag etwa eine Stunde Schlagzeug und Klavier; ausser am Dienstag, da spiele ich nach der Schule noch in der Band der Musikschule.» Etwa acht bis zehn Stunden trainiert Ronja pro Woche: mit dem EV Herisau auf dem Eis, mit der Sportschule Appenzellerland im Kraft-, Athletik- und Beweglichkeitsbereich.



Die Schlagzeugstunde von Mael Moning findet im «Wöschhüsli» neben dem Schulhaus Waisenhaus statt.

#### Von gewissen Lektionen dispensiert

Diese Jugendlichen seien meist zuverlässige Schülerinnen und Schüler und hätten eine sehr gute Arbeitshaltung, sagt Pascal Schmuckli. Er ist der verantwortliche Schulleiter der Herisauer Oberstufe. Die Trainings- resp. Übungsstunden fallen zum Teil in die Unterrichtszeit. «Manchmal sind die betreffenden Jugendlichen von einzelnen Fächern dispensiert.» Ronja verpasst zum Beispiel die Mehrheit der Sportlektionen. Die Promotionsfächer hätten alle zu besuchen, sagt Schmuckli. Die meisten Absenzen liegen in der Zeit, in der die Kollegen und Kolleginnen in den Lernlandschaften arbeiten. «Wir erledigen dann die Aufgaben schneller als die anderen», meint Ronja. Dass Mael, sie und die weiteren Sportschüler und Sportschülerinnen (siehe Kasten) nicht als etwas Besonderes gelten – davon ist sie wie Mael überzeugt. «Alle sehen, dass wir nicht herumhängen, sondern uns engagieren.»

Für eine Aufnahme an die Sportschule gebe es zuerst die sportlichen Bedingungen zu erfüllen; darauf würden Gespräche zwischen Eltern, Jugendlichen und Verantwortlichen der Schule stattfinden, erzählt Schmuckli. «Vor allem bei Externen bin ich involviert; ich weise darauf hin, was verlangt wird.» Die Sportschülerinnen und Sportschüler eines Jahrgangs werden meist einer einzigen Lernlandschaft zugeteilt. Das sei für den Betrieb und den Kontakt zur Sportschule einfacher.



Eiskunstläuferin Ronja Tobler: Training im neuen Athletikraum des Sportzentrums Herisau.

#### Musik: Zuwachs im Sommer

Die Möglichkeit, sich intensiver als üblich der Musik zu widmen, besteht ebenfalls seit längerem. «Für die Begabtenförderung geht die Musikschule auf die Schülerinnen und Schüler zu.» Sie haben an der Eignungsprüfung einer Expertenrunde Stücke vorzuspielen; zudem wird musiktheoretisches Wissen abgefragt. Ihr Instrumentalunterricht ist intensiver als üblich; sie lernen ein zweites Instrument und erhalten Zusatzförderung in Theorie. Aktuell ist Mael Moning der einzige, der dieses Angebot nutzt. Auf Beginn des Schuljahres 2025/26 würden ein oder zwei Jugendliche dazukommen, sagt Pascal Schmuckli. Ein weiteres Angebot nennt sich «Neigung Musik»: Es steht allen offen, die gerne sowie gut musizieren und die Bereitschaft mitbringen, in den zwei Musiklektionen intensiver und zügiger zu arbeiten.

#### 19 Jugendliche in sechs Sportarten

Im Schuljahr 2024/25 besuchen 19 Angehörige der Sportschule die Oberstufe Herisau. Der Grossteil ist in Herisau zu Hause, die anderen kommen aus Uzwil, Bütschwil und Stein. Ronja Tobler ist die einzige Eiskunstläuferin. Die anderen betreiben Handball (sechs), Eishockey (fünf), Unihockey (vier), Schwimmen (zwei) und Fussball (einer). Einzelne verlassen die Sportschule im Sommer. «Mehrere werden neu eintreten», erzählt Elias Valaulta, Athletiktrainer bei Appenzellerland Sport und Sportschul-Verantwortlicher für den Standort Herisau.

# Feuerstellen: Die Grillsaison geht los





Ruine Rosenberg



Hinter der Ruine Rosenberg



Pulvertürmli



Bannwald

### Feuerstellen in Herisau

Mit dem Frühling startet auch die Grillsaison. Die idyllisch gelegenen öffentlichen Feuerstellen in Herisau bieten eine perfekte Gelegenheit, die Natur zu erleben und gemütliche Stunden im Freien zu geniessen. Jede Feuerstelle ist mit einem Grillrost ausgestattet und steht allen zur Nutzung offen. Die Feuerstellen können nicht reserviert werden. Bis Ende Oktober werden die Feuerstellen auf dem Gemeindegebiet regelmässig mit Brennholz versorgt. Die Feuerstelle im Wissbachtobel, die knapp auf Flawiler Boden liegt, bleibt hiervon ausgenommen. Die Gemeinde Herisau bedankt sich bei allen, dass sie Rücksicht auf zukünftige Besucherinnen und Besucher nehmen, den Feuerstellen Sorge tragen, ihren Abfall in die bereitgestellten Abfallbehälter entsorgen oder ihn mit nach Hause nehmen und den Brennholzverbrauch in einem angemessenen Rahmen halten.

Geniessen Sie die Grillsaison und die herrliche Natur in Herisau.

## Sportzentrum

### Freibad Sonnenberg: Jetzt übernimmt das Ehepaar Hefti



Beat und Sheena Hefti freuen sich, wenn am 10. Mai die Badesaison im Sonnenberg startet.

**Beat und Sheena Hefti übernehmen gemeinsam die Leitung des Freibads Sonnenberg in Herisau. Er als Teamleiter des Freibads, sie als Leiterin des Restaurants. Mit frischen Ideen und Familiengeist startet das Paar am 10. Mai in die neue Badesaison.**

Wenn am 10. Mai das Freibad Sonnenberg seine Tore öffnet, werden zwei neue Gesichter die Besucherinnen und Besucher begrüßen: Beat und Sheena Hefti. Das Ehepaar aus Schwellbrunn, seit 15 Jahren verheiratet und Eltern dreier Töchter, übernimmt gemeinsam die Verantwortung für den beliebten Treffpunkt in Herisau.

#### Im Sommer in der Badi, im Winter auf der Bobbahn

Die neue Aufgabe passt perfekt in den Lebensrhythmus der Familie. Beat Hefti, bisher Teamleiter Kurswesen im Sportzentrum Herisau, sieht in der saisonalen Stelle die ideale Ergänzung zu seinem zweiten beruflichen Standbein: «Im Winter organisiere ich Gäste-Bobfahrten in St. Moritz und Innsbruck für Vereine und Firmen. Der Job im Freibad während des Sommers ergänzt das perfekt.»

#### Ein langjähriger Traum geht in Erfüllung

Für Sheena Hefti geht mit der Übernahme des Badi-Restaurants ein langjähriger Traum in Erfüllung. «Ich habe mir bereits als Kind vorgenommen, einmal ein Badi-Restaurant zu führen. Dieses Ziel erreiche ich nun». Mit ihrer mehrjährigen Gastroerfahrung und der gemeinsamen Führung eines Chlausebeizli am alten Silvester in Waldstatt bringt sie nicht nur das nötige Rüstzeug und die Leidenschaft für gutes Essen, sondern auch viele Ideen mit.

#### Familienfreundliche Preise

Künftig soll es eine fixe Menükarte geben, ergänzt durch saisonale Angebote an besonders gut besuchten Tagen. Auch sollen die Preise familienfreundlicher werden: Ein Teller Pommes Frites

beispielsweise kostet künftig 6.50 statt 8 Franken. «Weiter wollen wir verschiedene Fitnesssteller mit Salaten wie auch vegetarische Gerichte anbieten», erklärt Sheena Hefti. «Unser Ziel ist ein vielfältiges und frisches Menü.» Ein zusätzliches Highlight bildet ein kleiner Eis- und Getränkestand direkt beim Bademeisterhäuschen – ideal für besonders heisse Tage. Und auch optisch tut sich etwas: Eine neue Sitzlounge im Restaurant lädt künftig zum Verweilen ein.

#### Privat und beruflich ein eingespieltes Team

Dabei begann der Weg zum Sonnenberg eher zufällig. «Ich wurde auf die Ausschreibung für die Stelle aufmerksam. Nach kurzer Absprache mit Sheena entschieden wir, uns für beide Positionen zu bewerben. Es fühlte sich sofort richtig an», sagt Beat Hefti. Die Zusammenarbeit sieht das Paar als grossen Vorteil: «Wir wissen, dass wir als Team gut funktionieren. Dies haben wir in der Vergangenheit mehrfach bewiesen – ob privat oder beruflich.» Aus den Zeiten des Profisports von Beat Hefti sei es sich die Familie gewohnt, auf gemeinsame Familienzeit zu verzichten und in schwierigen Momenten durchzubeissen. Grosse Herausforderungen fürchten sie deshalb nicht. Jetzt gehen sie dem Ziel nach, den Sonnenberg wieder als Familienbetrieb im Dorf zu etablieren und das Angebot familienfreundlicher zu gestalten. «Wir möchten, dass sich alle Gäste – egal ob gross oder klein – bei uns wohlfühlen und gerne Zeit im Sonnenberg verbringen.»

#### Rabatt auf Saison-Abo

Badi-Fans aufgepasst: Bis zur Eröffnung am 10. Mai erhalten alle Käuferinnen und Käufer eines Freibad-Abos einen Rabatt von **10 Prozent**. Die Abonnements sind an der Kasse des Sportzentrums erhältlich.